

VOLKS BLATT | SPLITTER

Amoklauf in Kirche

STUTTGART - Ein Amokläufer hat am Sonntagnachmittag in einer Stuttgarter Kirche ein tödliches Blutbad angerichtet: Mit einem Samurai-Schwert tötete der auch noch mit einer Pistole bewaffnete 25-jährige Tamile eine 43-jährige Frau, verletzte eine weitere Frau lebensgefährlich und zwei Männer schwer. Einem der Männer hackte er eine Hand ab. Bei den Opfern handelt es sich ebenfalls um Tamilen, die von dem Täter wahllos angegriffen wurden, wie die Polizei mitteilte. Er wurde von Polizisten mit Pfefferspray überwältigt und festgenommen. (AP)

Blair verschleibt Auflösung des Parlaments

LONDON - Wegen des Todes von Papst Johannes Paul II. ist in Grossbritannien die Auflösung des Parlaments und die Ankündigung der nächsten Unterhauswahl verschoben worden. Die britischen Medien hatten übereinstimmend berichtet, dass Premierminister Tony Blair an diesem Montag die Königin aufsuchen und sie um die Auflösung des Parlaments bitten wolle. Als Wahltermin wird seit Monaten inoffiziell der 5. Mai genannt. (sda)

Mugabe-Partei erringt Zwei-Drittel-Mehrheit

HARARE - Bei der Parlamentswahl in Simbabwe hat die Partei von Präsident Robert Mugabe offiziell die Zwei-Drittel-Mehrheit errungen. Damit kann die ZANU-PF Verfassungsänderungen vornehmen. Nach dem am Samstag in der Hauptstadt Harare veröffentlichten amtlichen Endergebnis gewann Mugabes ZANU-PF in der Abstimmung vom Donnerstag 78 der 120 per Wahl vergebenen Mandate und die oppositionelle MDC 41. Weitere 30 Parlamentarier werden von Mugabe ernannt. (sda)

Leiche der US-Koma-Patientin eingeläschert

WASHINGTON - Nach Abschluss einer Autopsie ist die Leiche der US-Komapatientin am Samstag in Florida eingeläschert worden. Das geschah auf Wunsch von Ehemann Michael Schiavo und gegen den Willen der Eltern der Toten. Die Eltern hatten ihren Schwiegersohn vergeblich gebeten, einer Beerdigung zuzustimmen. Damit wurde die Kluft zwischen den beiden Seiten, die sieben Jahre lang erbittert über das Schicksal der schwer Hirngeschädigten gestritten hatten, noch tiefer. (sda)

«Historischer Schritt»

Syrien will Truppen bis Ende April aus dem Libanon abziehen

DAMASKUS - Die syrische Kontrolle im Libanon neigt sich dem Ende zu. Am Sonntag versprach die syrische Führung auf internationalen Druck, ihre restlichen Soldaten und Geheimdienstagenten bis Ende April aus dem Nachbarland abzuziehen.

Dies sagte der Gesandte der Vereinten Nationen, Terje Roed-Larsen, gestern nach einem Treffen mit dem syrischen Präsidenten Baschar el Assad in der Hauptstadt Damaskus.

UNO-Resolution erfüllt

Der syrische Aussenminister Faruk el Schara erklärte an der gemeinsamen Medienkonferenz mit Roed-Larsen, Damaskus habe damit seinen Teil der UNO-Resolution 1559 erfüllt, die den Abzug der ausländischen Soldaten und die Entwaffnung aller Milizen fordert.

Damit stellte der Minister klar, dass seine Regierung mit der Frage der Entwaffnung der pro-iranischen Hisbollah und der Palästinenser in den libanesischen Flüchtlingslagern nichts zu tun haben will. «Jedes Missverständnis zwischen uns und den Vereinigten Staaten und jede Hetze anderer gegen Syrien muss nun enden», fügte er hinzu.

Mit Blick auf arabische Verschwörungstheorien, wonach die USA Syrien angeblich von libanesischem Territorium aus angreifen wollen, sagte er: «Libanon wird



Demonstrierende für einen Abzug der syrischen Besatzung am 31. März 2005 in Al Achrafieh in Beirut.

von keiner politischen oder nicht-politischen Kraft genutzt werden, die Syrien feindlich gesinnt ist.»

UNO-Team soll Abzug bestätigen

Roed-Larsen erklärte, ein UNO-Team werde in den Libanon entsandt, um den vollständigen Abzug der Syrer zu bestätigen. Anti-syrische Kräfte im Libanon befürchten, dass heimlich eine grössere Zahl

von syrischen Agenten im Land verbleiben könnte.

Syrien hatte in den vergangenen Wochen als ersten Schritt seine noch rund im Land verbliebenen 14 000 Soldaten in die Bekaa-Ebene zurückgezogen. 4000 Soldaten seien bereits nach Syrien zurückgeholt worden, sagte El Schara dem UNO-Gesandten. Syrien war nach dem Abkommen von Taif, das den liba-

nesischen Bürgerkrieg (1975-1990) beendet hatte, als Schutzmacht im Land geblieben. Die libanesischen Opposition hatte einen Abzug der Syrer vor der für Ende Mai vorgesehenen Parlamentswahl gefordert.

Es ist jedoch noch unklar, ob der Wahltermin eingehalten werden kann, weil es in Beirut momentan keine Regierung gibt, die den Urnengang vorbereiten könnte. (sda)

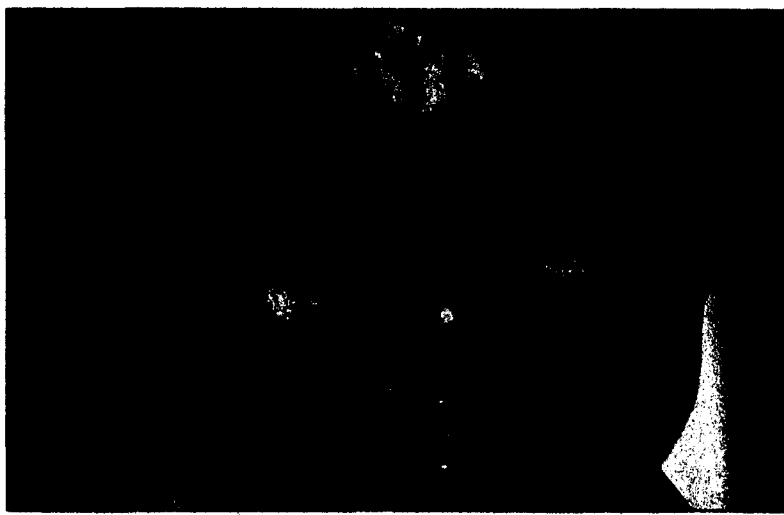
Den Zerfall Kirgisiens abwenden

Geflohener kirgisischer Präsident Akajew tritt zurück

MOSKAU - Auf Drängen der neuen Führung in Kirgistan hat der ins Moskauer Exil geflohene kirgisische Präsident Askar Akajew offiziell seinen Rücktritt erklärt. Er gab am Sonntag in der russischen Hauptstadt eine entsprechende Erklärung ab.

Akajew habe seine Demission am Sonntag nach Verhandlungen mit einer Delegation des kirgisischen Parlaments unterzeichnet, meldete die russische Nachrichtenagentur Interfax. Demnach kündigte der Mitte März von der Opposition und deren Anhängern gestürzte Akajew an, dass er sein Amt bei einer Zeremonie am Montag abgeben werde.

Russland und Kasachstan würden die Erfüllung der Vereinbarung über-



Askar Akajew, der Präsident Kirgistans, ist zurückgetreten.

wachen, sagte Akajew. Ein Zerfall Kirgisiens müsse unbedingt abge-

wendet werden. Mit dem Schritt kann ein Schlussstrich unter die poli-

tische Krise gezogen und der Weg für die Neuwahl eines Präsidenten im Juni geebnet werden. Die Proteste gegen Akajews Herrschaft hatten zuerst im usbekisch geprägten Süden begonnen und erst später die Hauptstadt Bischkek im Norden erfasst.

Der bedeutende kirgisische Schriftsteller Tschingis Aitmatow bat unterdessen Europa um Hilfe, um eine Spaltung seiner Heimat abzuwenden und die Armut dort zu bekämpfen. «Wir zählen auch auf die Europäische Union, dass sie uns helfen möge, Lösungen zu finden für diese Probleme», sagte Aitmatow, der auch Kirgisiens Botschafter in Brüssel ist, dem Nachrichtensender Euronews in Lyon. (sda)

ANZEIGE

Advertisement for a subscription service. The text is partially obscured by a dark image, but includes the words 'Abonnement' and 'Verzugsproben'.

Bewegung im Irak

Parlamentspräsident gewählt

BAGDAD - Zwei Monate nach den Wahlen im Irak ist Bewegung in den politischen Prozess gekommen. Das Parlament wählte am Sonntag in geheimer Abstimmung Industrieminister Nadschim el Hassani, einen Sunniten, zu seinem Präsidenten.

El Hassani erhielt 215 von 241 abgegebenen Stimmen, wie das Parlament mitteilte. Zu seinen beiden Stellvertretern wurden der Schiite Hussein Tscharistani mit 157 Stimmen und der Kurde Aref Tayfur von der Demokratischen Partei Kurdistan mit 96 Stimmen gewählt.

Der neu gewählte Parlamentspräsident dankte den Abgeordneten für das in ihn und seine Stellvertre-

ter gesetzte Vertrauen. Er rief alle Volksgruppen des Irak auf, «Hand in Hand» für den Fortschritt zu arbeiten. Der 51-jährige El Hassani stammt aus der im Norden gelegenen Stadt Kirkuk. Er promovierte an der Universität von Connecticut in den USA und leitete eine Investment-Firma in Los Angeles. Seit 2004 ist er Industrieminister in der Übergangsregierung von Präsident Ijad Allawi.

Die Spitzen der neuen irakischen Führung sollen in dieser Woche feststehen. El Hassani kündigte die Wahl des dreiköpfigen Präsidialrats für Mittwoch an. Über die Besetzung dieser höchsten staatlichen Instanz streiten Kurden, Schiiten und Sunniten seit Wochen. (sda)

Advertisement for a travel agency. The text includes 'Tierischer Ausgang - Schön der Halle nach' and 'SCHAAN - Wer hat hier...'. There is a small image of a person's face.